

Als katholische Christen beginnen wir jede heilige Messe mit einem Kreuzzeichen und schließen sie wieder damit ab. Auch jedes Gebet fangen wir damit an und beenden es wieder so.

Dabei besteht die Gefahr, daß das Kreuzzeichen zur Routine erstarrt, zu einem gedankenlosen Ritual. Heute ist eine Gelegenheit, einmal kurz innezuhalten und sich zu besinnen, was wir eigentlich meinen, wenn wir von Gott als "dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist" reden. Denn heute ist Dreifaltigkeitssonntag, sozusagen unter den vielen anderen Festen im Kirchenjahr einmal ein eigenes Fest nur für Gott allein.

Gott ist "dreifaltig" - so heißt ein grundlegender Glaubenssatz aller Christen. Dreifaltig hat dabei nichts zu tun mit "Falten", weil der Glaubenssatz schon so alt wäre. Es hat etwas zu tun mit "Viel-falt", wo wir denselben Wortstamm finden. Besser gesagt glauben wir also an einen "vielfältigen" Gott, an einen in dreifacher Weise vielfältigen.

Keineswegs jedoch glauben wir etwa an 3 Götter, wie die Römer oder Griechen in der Antike mit ihren vielen Gottheiten. Wir glauben vielmehr an den einen, einzigen Gott wie schon unsere älteren Glaubensgeschwister, die Juden, oder auch die Muslime, von denen das 2.Vatikanische Konzil ausdrücklich erklärt hat, daß sie genauso "den alleinigen Gott anbeten, den Lebendigen..., den Schöpfer Himmels und der Erde, der zu den Menschen gesprochen hat."(1) Das wird heute manchmal bei anti-moslemischer Polemik aus gewissen christlichen Kreisen vergessen.

Wir Christen glauben nun aber - und damit unterscheiden wir uns von den anderen Religionen - noch an etwas Besonderes, nämlich daß dieser eine, einzige Gott sich uns in dreifacher Weise gezeigt hat.

Zum einen in dem ewigen, unsichtbaren Schöpfer und Erhalter der Welt, von dem alles herkommt und auf den alles zuläuft, der allem einen Sinn gibt und den wir laut Jesus unseren "Vater" nennen dürfen. Zum zweiten in Jesus von Nazareth, "Sohn Gottes" genannt, in dem derselbe Gott Mensch geworden ist, menschlich hörbar, berührbar, sichtbar, erlebbar, für uns wie ein Bruder. Und zum dritten glauben wir, daß dieser selbe Gott auch heute mitten unter uns da ist, "heiliger GEist" genannt, erfahrbar überall dort, wo Menschen in seinem Namen aktiv sind.

Das ist - kurz gesagt - unser Gott, der eine im Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist dreifaltige.

Über dieses spezielle Gottesbild der Christen sind in 2000 Jahren unzählige theologische Doktorarbeiten geschrieben und ebenso viele Disputationen abgehalten worden. Das können wir als "normale" Christen getrost vergessen. Aber an 3 Punkte sollten wir uns vom Dreifaltigkeitssonntag jedes Jahr erinnern lassen, weil es wichtig ist.

1) sollten wir uns daran erinnern lassen, daß es Gott - also den "Vater" - wirklich gibt als den "Lebendigen", auch in unserer Zeit. Er ist nicht nur ein Symbol oder Sinnbild für etwas Vergangenes, sondern eine reale Wirklichkeit. Leider hat man den Eindruck, daß letzteres auch von vielen Kirchenmitgliedern inzwischen nicht mehr geglaubt wird. Dann jedoch wären wir keine Christen mehr, sondern Atheisten.

2) sollten wir uns daran erinnern lassen, daß Jesus Christus der "Sohn", auch wahrhaftig Gott ist. Er ist nicht nur ein besonders vorbildlicher Mensch, sondern er ist Gott und Mensch zugleich. Wer Jesus nur noch als einen besonderen Menschen sehen kann, der ist vielleicht ein "Jesuaner", aber kein Christ. Mit der Göttlichkeit Jesu steht und fällt von Anfang an bis zum heutigen Tag das gesamte Christentum.

3) sollten wir uns daran erinnern lassen, daß derselbe Gott im heiligen Geist auch heute in der Welt gegenwärtig ist. Die Geschichte Gottes mit der Welt und den Menschen ist noch nicht zuende, sondern sie ist noch im vollem Gange. Wobei der heilige Geist nach unserem Glauben besonders in der Kirche wirkt. Die Kirche ist dann also nicht nur ein menschlicher Verein, sondern sie ist ein Wirkungsort Gottes selbst. Wer das nicht mehr sehen kann, der müßte allerdings angesichts der heutigen kirchlichen Skandale verzweifeln und seinen Glauben verlieren. Wer es aber sehen kann und glaubt, der kann auch weiter Hoffnung haben mit dieser Kirche, so wie sie ist.

Und dann gibt es zum Schluß noch etwas Wichtiges zu bedenken. Es gibt nämlich sozusagen noch eine vierte "Fältigkeit" unseres Gottes, eine Art vierte Gegenwartsweise des einen Gottes in der Welt - und das sind wir selbst, jeder getaufte Christ und jede getaufte Christin.

Durch u n s e r Wirken, durch u n s e r e guten Taten sollen die Menschen Gott kennenlernen, hat Jesus gesagt (Mt 5,16). Und Paulus schrieb kurz und bündig an die Korinther: "Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?"(1 Kor 3,16)

Zu dieser "Mitarbeit" für Gott wurden wir einmal auf den

"Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes" getauft. Es wurde damit exakt der Auftrag Jesu aus dem heutigen Evangelium an uns vollzogen (Mt 28,19). Wer aber "im Namen" eines anderen tätig wird, der tritt selbst zurück und handelt ganz für den anderen. Dann sind wir wirklich wie die "Hände und Füße Gottes" in der Welt.

Daran will jedes Kreuzzeichen erinnern. Deswegen zeichnen wir es auch zusätzlich zu den Worten auf unseren eigenen Körper und zeigen dabei auf uns selbst. Das bedeutet dann: Auf mich, auf mein Beispiel kommt es ein Stück weit an, ob die Botschaft des dreifaltigen Gottes auch heute bei den Menschen ankommen kann - oder auch nicht.

-)
-
-)
- (1) Erklärung über das Verhältnis der
Kirche zu den nichtchristlichen
Religionen vom 28.Oktober 1965 Nr.3